

Politischer Guckkasten.

Zu einer Demonstration gegen die Republik wurde die Einweihung des Denkmals für die Gefallenen des ehemaligen Grenadierregiments Nr. 9, die am Sonntag in Stargard in Pommern stattfand.

Vor drei Jahren hat Hitler über Ludendorff folgendes Urteil gefällt: „Ein preussischer General, der nach Schweden unter falschem Namen entflohen ist, darf keine politische führende Rolle spielen.“

Ein neues, besonders eindrucksvolles Beispiel für die deutschnationale Kampfesweise gegenüber republikanisch gesinnten Beamten bietet der Fall des Landrats Bölow im Kreise Franzburg in Vorpommern.

In dem sogenannten Bartels-Bund, einer nach dem fassam bekannten „Literarhistoriker“ Adolf Bartels benannten völkischen Gründung, rief dieser Tage der Referent Prof. Stahlberg zum Schluss aus — und die „Deutsche Zeitung“ bezeichnet es mit Genugtuung —: „Die höchste Kultureleistung, die der Deutsche augenblicklich vollbringen kann, ist der Haß gegen die Anderen.“

Aus Stadt und Land.

Aus, 11. Oktober.

Öffentliche Stadtverordnetenversammlung am 10. Oktober.

Das Kollegium hat sich in seiner heutigen Sitzung zunächst mit drei Gesuchen von Stadtverordneten um Entbindung bezw. Befreiung von ihren Mandaten zu beschäftigen.

Die zum Zwecke der Unterstützung von Anstalten und Vereinen in den Etat eingestellten Mittel in Höhe von 3000 Mark sind verbraucht, und es macht sich, nachdem im Juni bereits 1000 Mark für die nothleidenden Bergarbeiter bewilligt worden sind, eine weitere Nachbewilligung notwendig.

Als städtische Beihilfe zu den Kosten der Herausgabe eines neuen Adreßbuches sind vom Rat 250 Mark zur Bewilligung vorgeschlagen.

Zwecks Einrichtung eines ständigen Nachtfersprechdienstes, dessen Notwendigkeit und Vorteile für eine Stadt wie Aue keiner Erörterung bedarf, beschließt das Kollegium, diesbezüglichen Antrag einzureichen, nachdem mehr als ein Drittel der örtlichen Fernsprechernehmer sich für Einrichtung des Nachtfersprechdienstes ausgesprochen hat.

Der Inspektor, der für seine Tätigkeit bisher 250 Mark Vergütung erhielt, bei 700—800 Anmpfungen jährlich, hat um Neuregelung der Vergütungsfähigkeit ersucht.

Zur Anschaffung von zwei Regalen für das städtische Archiv und Einrichtung einer Beleuchtungsanlage für dasselbe werden insgesamt 407,50 Mark bewilligt.

Zum Schluss nimmt das Kollegium Kenntnis von einer Zuschrift der Ortsgruppe Weisniz im Bunde der Freunde der Internationalen Arbeiterhilfe, in welcher den Familien der Inhaftierten 200 Rentner Kohle überwiesen werden sollen.

Um welche Höhe ermäßigt sich der Arbeitslohn bei Berechnung des Steuerabzuges? Vom Steuerabzug frei bleiben bei Zahlung des Arbeitslohnes für volle Monate 50 Goldmark monatlich, für volle Wochen 12 Goldmark wöchentlich, für volle Arbeitstage 2 Goldmark täglich, für kürzere Lohnabschnitte 0,50 Goldmark für je zwei angefangene oder volle Arbeitsstunden.

Die Herweghs

Roman von Liesbet Dill.

Er rechte die Arme. „Ich bin ja so reich Fräulein Schmidt, so froh und so glücklich. Begreifen Sie das denn immer noch nicht? Ich brauche niemand mehr Moral zu predigen keinen Schmutz mehr aufzubewahren und keinen Witwen mehr Geld nach Italien zu schicken hab' meine Gläubiger bezahlt und hab' keine Kopfschmerzen mehr!“

„Ich bin frei!“ „Es kommt nicht darauf an, daß uns andere freisprechen, sondern daß man das selber kann, und das hab' ich getan. Ich mache aber auch niemand einen Vorwurf, denn an seinem Schicksal ist jeder selber schuld.“

„Ich bin nicht auf das Schiff gegangen, das nach Australien fuhr.“ „Sprach er weiter, „und in der Anstalt wollten sie mich nicht mehr länger behalten, ich bin also wiedergekommen. Ich hab' hier meinen Laden wieder aufgemacht das Geschäft blüht auch ohne Schild und jetzt kann ich mich endlich der Musik widmen. Stollenberg gibt bald etwas von mir heraus: Tanz der Erinnerungen. Wieder werden folgen. Ich bin sogar dem Händel-Berein beigetreten.“

„Dem hiesigen Gesangsverein!“ „Wir singen die Walpurgisnacht. Chor der Druiden und Heiden, Ballade von Goethe, der Kampf um den Glauben.“

„Aber bedenken Sie doch um Himmelswillen, Herr Ernst,“ sagte das verkörperte Fräulein, das jetzt wieder zu sich kam. „Wenn Sie dort einer Ihrer Bekannten

sähe im Chor auf dem Podium, und der Tenor steht ganz vorn!“

Aber Ernst hörte nicht mehr er eilte an das offene Klavier und begann das stürmische Vorspiel: „Unwetter Regen und Sturm.“ Das Allegro assai setzte so wuchtig ein, daß die Rosetten der Klavierlampen flirrten und die Prismen des Kronleuchters aneinanderschlügen. „Es lacht der Mai,“ erkob er seinen warmenden, schwingenden Tenor. Er warf den Kopf zurück und sang die loere Wand an.

Die Flamme lod're durch den Rauch hinauf hinauf. „Der Wald ist frei, doch eilen wir nach oben Begeh'n den alten heil'gen Brauch, Altvater dort zu loben.“

„Ist das nicht herrlich Fräulein Schmidt?“ Er spielte und sang:

„Ach die harten Ueberwinder — — Und wir alle Nahen uns gewissem Falle.“

Er ging zu dem Bariton solo des alten Priesters über. „Wer Opfer heut' zu bringen scheint verdient erst seine Wunde,“ sang er mit leuchtenden Augen. „Der Wald ist frei, das Holz herbei, und schlachtet es zum Brande!“ Die Buse rollten und rauschten. „Dann aber laßt mit frischem Mut uns unsere Pflicht erfüllen.“

„Ueberrnorgen ist die Aufführung,“ rief er über die Schulter, „in die Hauptprobe müssen Sie unbedingt, ich schide Ihnen Karten.“

„Kommt mit Blut und Klapperstöcken.“ „Der Tert läßt manchmal zu wünschen übrig. Nun tritt die alte Frau aus dem Volk dazwischen. „Ruhnt Ihr so verwegen handeln?“

Stunden tatsächlich auch zur Auszahlung kommt. Wenn daher der Arbeitslohn wohl nach Stunden berechnet wird, die Auszahlung aber erst am Ende der Woche erfolgt, so sind die wöchentlichen Ermäßigungssätze anzuwenden.

Chemal, lösch. Train-Abt. 19. Am Sonntag, den 19. Oktober dieses Jahres findet im Zoologischen Garten zu Leipzig anlässlich der 25. Wiederkehr des Gründungstages der ehem. lösch. Train-Abt. 19 eine Erinnerungs- und Wiedersehensfeier statt.

Oberlungw. Beleidigungen des sozialdemokratischen Bürgermeisters Kiedel durch kommunistische Gemeindeverordnete veranlaßten die bürgerlichen Mitglieder des Kollegiums, den Sitzungssaal zu verlassen, sodaß die Sitzung geschlossen werden mußte.

Was die Frau interessiert.

Ein Harems-Erlebnis der Kaiserin Eugenie.

Als die Kaiserin im Jahre 1869 auf der Rückreise von Ägypten am Goldenen Horn Halt machte, erschien der Sultan persönlich am Bahnhof, um die Kaiserin der Franzosen abzuholen. Indessen durfte er ihr nach mohammedanischem Brauch nicht seinen Arm anbieten. Er begleitete sie also zum Bosporus, wo sie in einen kleinen Kahn stiegen, um ans andere Ufer zu gelangen.

Ein eigenartiger Frauenberuf. In den Tabakfabriken von Havanna ist während der letzten Jahre ein eigenartiger Frauenberuf entstanden, nämlich der einer Vorleserin. Während die Arbeiterinnen bei der Arbeit sitzen, nimmt eine Frau auf einem erhöhten Sitz Platz und liest den Arbeiterinnen vor, um dadurch die ermüdende Eintönigkeit der Arbeit zu beseitigen, ohne daß, wie die Erfahrung gelehrt hat, die Arbeit selbst darunter leidet.

Der Subitkopf verboten. Die bulgarische Regierung hat eine Verordnung gegen den Subitkopf erlassen. Das Unterrichtsministerium verfügte nämlich, daß Mähdchen mit Subitköpfen nicht mehr zu den Schulen zugelassen werden und auch keine Anstellung zu irgendeinem Amt finden.

Ach Gott, da sah er und spielte von Degen und Druiden und sie sah dabei, als ob sie hergekommen sei, die „Walpurgisnacht“ zu hören. Sie hatte die Hände gefaltet und lauschte dieser Stimme die einen Umfang bekommen hatte, eine Wärme, einen Schmelz, daß ihr altes Frauenherz wieder ganz jung wurde.

„Nach ist es Tag, sobald man mag ein reines Herz dir bringen Du kannst zwar heut und manche Zeit dem Feinde viel erlauben —“

„Hören Sie, wie sich das Böse dagegen wehrt, wie die Hölle brodelnd hinaufsteigt wie siegreich sich der Chor durchringt. Die Heiden fliegen, Fräulein Schmidt!“

Aber sie sagte kein Wort mehr sie sah wie verzaubert mit gefalteten Händen, und die Tränen rannen still über ihr Gesicht.

„Die Flamme reinigt sich von Rauch So reinigt' unseren Glauben, Und raubt man uns den alten Brauch, Dein Licht, wer kann es rauben —!“

Als die alte Dame sich wieder unter freiem Himmel befand sah sie nichts von den Bahnen, die sich auf dem Fahrdamm kreuzten, noch achtete sie der Schaffner, die ihr zuwinkten, zurückzubleiben. Wie eine Nachtwandlerin tastete sie sich geradeaus.

„Dein Licht wer will es rauben,“ klang es in ihr. Und mit einem stillen Nicken auf dem alten verwellten Gesicht ging sie mit ganz leichten kleinen Schrittschen, ohne die Menschen zu sehen geradeaus. (Schluß folgt.)